

**Zeitschrift:** Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

**Herausgeber:** Schweizerische Numismatische Gesellschaft

**Band:** 13-17 (1963-1967)

**Heft:** 56

  

**Artikel:** Zu den phönizischen Bronzemünzen der Tryphon aus Askalon

**Autor:** Baldus, Hans Roland

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-170747>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



15. APR. 1965

23. DEZ. 1964

Jahrgang 13/14

November 1964

Heft 56

# SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

## *Gazette numismatique suisse*

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft  
*Publiée par la Société suisse de numismatique*

### *Redaktionskomitee*

Dr. Colin Martin/Lausanne, Prof. Dr. D. Schwarz/Zürich, Dr. H. A. Cahn/Basel, Prof. H. Jucker/Bern  
*Redaktion der Schweizer Münzblätter*: Münzkabinett des Bernischen Historischen Museums,  
Helvetiaplatz 5, 3000 Bern

*Administration*: Ch. Lavanchy, 14, av. Rambert, 1000 Lausanne, Compte de chèques 10-23071

---

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis: Fr. 15.— pro Jahr (gratis für Mitglieder der Schweiz. Numismatischen Gesellschaft) · In- sertionspreis: Viertelseite Fr. 30.— pro Num- mer, Fr. 90.— im Jahr	Revue trimestrielle · Prix d'abonnement: Fr. 15.— par an (envoi gratuit aux membres de la Société suisse de numismatique) · Prix d'annonces: Un quart de page Fr. 30.— par numéro, Fr. 90.— par an
--	--

---

### Inhalt – Table de matières

*H. R. Baldus*: Zu den phönizischen Bronzemünzen des Tryphon aus Askalon, S. 145. *M. Thirion*: Cistophores contremarqués sous Vespasien, S. 148. *G. Th. Schwarz*: Gallorömische Gewichte in Aventicum, S. 150. *R. Degen*: Münzfund auf der Landskron, S. 158. — Neues und Altes — Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui: Gedenktaler 700 Jahre Thuner Handveste, S. 160. — Der Büchertisch — Lectures, S. 160. — Nekrolog, S. 166. — Münzfunde, S. 167. Abkürzungsverzeichnis, S. 168

---

## ZU DEN PHÖNIZISCHEN BRONZEMÜNZEN DES TRYPHON AUS ASKALON

Hans Roland Baldus

Der syrische Usurpator Tryphon (Diodotos) hat während seiner kurzen Regierungszeit 142–138 v. Chr.<sup>1</sup> eine Reihe von Münzen geprägt, die sowohl zu den schönsten als auch zu den selteneren Seleukidenmünzen gehören<sup>2</sup>. Die Münzprägung gliedert sich in die sogenannte attische Münzreihe mit der umstrittenen Helmdarstellung<sup>3</sup> (Tetradrachmen, Drachmen und Chalkoi), die von Seyrig der Münzstätte Antiochia am Orontes zugewiesen wird<sup>4</sup>, und die phönizischen Münzen mit dem charakteristischen Adler aus Byblos bzw. Ptolemais (Tetradrachmen und Di-

<sup>1</sup> Zur Diskussion um die Datierung s. H. Seyrig, Notes on Syrian Coins (Numismatic Notes and Monographs 119, 1950), 12 ff. und W. Hoffmann, RE VII A 1, 715 ff.

<sup>2</sup> Seyrig a. a. O. 7.

<sup>3</sup> Seyrig a. a. O. 7 ff.

<sup>4</sup> Seyrig a. a. O. 22 f., I.



drachmen)<sup>5</sup>. Die Bronzestücke dieser Serie kommen aus Byblos bzw. Askalon<sup>6</sup> (zu möglichen Korrekturen der Münzstättenzuweisung s. unten).

Die, wie alle Münzen aus Askalon, außerordentlich seltenen<sup>7</sup> Bronzestücke des Tryphon wurden früher – auf Grund des schlecht erhaltenen Pariser Exemplars<sup>8</sup> – falsch gelesen und von Pellerin<sup>9</sup>, Eckhel<sup>10</sup> und Mionnet<sup>11</sup> der Stadt Dora zugeordnet, denn man hatte die Legende ΔΩΡ·ΙΕ·Κ·Α erkennen wollen. Gardner<sup>12</sup> hingegen hat bei der Publikation des Londoner Stückes die Legende mit ΛΔΑΣΚ entziffert und daher dieses Exemplar nach Askalon gewiesen<sup>13</sup>. Deswegen nahm Head<sup>14</sup> noch zwei verschiedene Münzstätten (Dora und Askalon) für die umstrittenen Bronzemünzen an. De Saulcy hatte aber schon richtig bemerkt<sup>15</sup>, daß das Pariser Exemplar falsch gelesen worden war und die Legende in Wirklichkeit am Schluß mit . . . ΣΚΑ zu entziffern sei. Somit gehöre es nicht nach Dora, sondern Askalon. Dieser Lesung hat Babelon<sup>16</sup> zugestimmt. Er konnte noch ein drittes Stück bekannt machen<sup>17</sup>. Obgleich sogar noch ein viertes Exemplar aufgetaucht ist<sup>18</sup>, konnte man bislang noch keines vollständig lesen. Man hat daher die Legenden gegenseitig ergänzt und alle Stücke nach Askalon gelegt<sup>19</sup>. Dieser Zuweisung ist auch Seyrig (trotz der abweichenden Lesung ΛΔΑΣΚΛ) in neuerer Zeit gefolgt<sup>20</sup>.

Hier soll nun ein fünftes Exemplar dieser historisch wie numismatisch interessanten Münzgruppe bekannt gemacht werden. Von den bekannten Stücken ist es

<sup>5</sup> Seyrig a. a. O. 9 ff. u. 23, II.

<sup>6</sup> Seyrig a. a. O. 11 f. u. 23, II.

<sup>7</sup> A. B. Brett, MN 4 (1950), The Mint of Ascalon under the Seleucids, 52.

<sup>8</sup> E. Babelon, Rois de Syrie (1890), S. 137, 1058; 4,35 g.

<sup>9</sup> Pellerin, Lettres S. 1.

<sup>10</sup> J. Eckhel, Doctrina Numorum Veterum III (1794), 234.

<sup>11</sup> T. E. Mionnet, Trésor de num., 104 und Description des médailles antiques V, S. 72, 631. Mionnet hat daraufhin auf die historischen Beziehungen des Tryphon zu Dora aufmerksam gemacht und diesen Münzen einige Bedeutung in dieser Richtung beigemessen.

<sup>12</sup> P. Gardner, BMC Seleucid Kings of Syria (1878), 69, 16 Taf. 28, 10, s. auch Brett, a. a. O. Taf. 8, 8; 4,35 g.

<sup>13</sup> Vollständig muß es ΛΔΑΣΚ heißen.

<sup>14</sup> B. V. Head, Historia Numorum I (1886), 669 (in der 2. Auflage korrigiert).

<sup>15</sup> B. de Saulcy, Monnaies datées des Séleucides (1871), 42.

<sup>16</sup> a. a. O. S. CXXXIX f.

<sup>17</sup> Paris 6,25 g Babelon a. a. O. S. 137, 1059 u. Taf. 21, 6; s. Seyrig a. a. O. Taf. II, B.

<sup>18</sup> Katalog Slg. W. de Moltheim (1895), Nr. 3019 (nach Dora zugewiesen, keine Abbildung).

<sup>19</sup> Brett, a. a. O. 44 u. 48.

<sup>20</sup> a. a. O. 11.

wohl am besten erhalten, und es läßt sich als erstes vollständig und sicher lesen. Es stammt aus dem Gebiet des alten Phönizien <sup>21</sup>, wiegt 4,94 g und hat die Stempelstellung ↑↑. Der Schrötling ist – nach Sitte der Ptolemäerbronzen – abgeflacht. Av. Kopf des Tryphon mit Diadem n. rechts, Perlkreis  
Rv. Stehender Zeus im Himation n. links, mit der rechten ausgestreckten Hand den Königsnamen bekränzend

ΒΑΣΙΛΕΩΣ (rechts) – ΤΡΥΦΩΝΟΣ ΑΥΤΟΚΡΑΤΟ[ΡΟΣ] · ΛΑΣΚΑ  
(links), Perlkreis.

S. Abb. 1 v. Original, Abb. 2 (London) Reproduktion aus Brett, a. a. O. Tf. 8, 8.

Die Vorderseite, leider ein wenig dezentriert, ist wahrscheinlich stempelgleich mit dem Londoner (und damit auch dem leichten Pariser) <sup>22</sup> Exemplar und zeigt die phönizische Variante des Tryphonporträts. Der Reversstempel ist wohl neu, denn der sehr eng gezogene Perlkreis bringt es mit sich, daß der Beiname ΑΥΤΟΚΡΑΤΟ[ΡΟΣ] nicht vollständig ausgeschrieben wurde. Dieses Merkmal wird aber in der Literatur bisher nicht erwähnt.

Die Anzahl stempelgleicher Stücke (mindestens 3 von 5 bekannten) deutet auf eine kurze Ausprägung hin und erklärt die große Seltenheit dieser Münzen. Der Münztyp des stehenden Zeus ist freilich schon bekannt. Das Vorbild waren offensichtlich ältere Seleukidenmünzen (Antiochos' IV.) aus Askalon <sup>23</sup>. Auch die ungewöhnliche, da nicht in Syrien übliche, Angabe des vierten Regierungsjahres (Λ) stimmt mit der Datierung (139/138 v. Chr.) der Parallelstücke überein. Durch das neue Exemplar darf allerdings die Zuweisung der ganzen Gruppe an die Münzstätte Askalon nun als gesichert gelten. Es sei betont, daß auch die Lesung ΛΑΣΚΑ (als mögliche Abkürzung eines Beamtennamens, der aus «Asklepios» gebildet ist) nicht in Frage kommt <sup>24</sup>. Es scheint mir aber nun methodisch notwendig, eine zusammenhängende Gruppe der phönizischen Silberstücke nicht nach Ptolemais <sup>25</sup>, sondern Askalon zu legen, da auf einem Exemplar die Sigle ΑΣ erscheint <sup>26</sup>. Diese Gruppe ist gekennzeichnet durch das einheitliche Münzbild eines Adlers auf Blitz. Sie unterscheidet sich von den durch das Monogramm gesicherten Münzen aus Ptolemais durch das Fehlen der dort üblichen Ähre. Der Unterschied ist um so deutlicher, als die beiden differierenden Typen aus einem Jahr (Jahr 3) überliefert sind und in diesem Falle die Kennzeichen ΑΣ bzw. (als Monogramm) ΠΙΤΟ tragen. Während Ptolemais im Jahr 4 nicht mehr zu prägen scheint, Askalon aber durch die oben beschriebenen Bronzen für dieses Jahr noch als Prägestätte erwiesen ist, kann das Münzstättenzeichen, das ja der Unterscheidung dienen soll, für das Jahr 4 fehlen, denn der Münztyp allein deutet schon klar genug auf Askalon als Herstellungsort hin <sup>27</sup>. Man sollte darüber hinaus vielleicht doch daran denken, die Zuweisung einiger Chalkoi der sogenannten attischen Serie, die die Sigle ΑΣ bzw. sogar ΑΣΚ <sup>28</sup>, nach Askalon <sup>29</sup> beizubehalten, um so den Schwierigkeiten, die bei einer Zuweisung nach Antiochia am Orontes entstehen würden, aus dem Wege zu gehen.

<sup>21</sup> Aukt. Dr. B. Peus 264 (Frankfurt/M 1963), 2824 (heute Slg. des Verfassers).

<sup>22</sup> Brett, a. a. O. 48, 9.

<sup>23</sup> Brett, a. a. O. 44 f.

<sup>24</sup> So Seyrig a. a. O. 23, II, 26 f.

<sup>25</sup> Seyrig, a. a. O. 10.

<sup>26</sup> So auch Brett, a. a. O. 48, 8 und Gardner, a. a. O. 68, 1.

<sup>27</sup> Seyrig, a. a. O. S. 23, II, Nr. 32 f. gehört nach Ptolemais, 34 bis 38 («Ptolemais») nach Askalon.

<sup>28</sup> Seyrig a. a. O. 23, I. 26 f. (Die Lesung ΒΣΚ bei 28 ist wohl mit Recht in Frage gestellt.)

<sup>29</sup> Babelon, a. a. O. 136, 1047 u. Gardner, a. a. O. 68, 5 f.